

Vorwort.

In der so reichen Literatur, deren sich der Dybin rühmen darf, wurde bisher eine vollständige Dybin-Chronik, ein Werk, welches Burg und Kloster, Berg und Dorf in gemeinsamen Rahmen umfaßt, sehr vermisst. Vorliegendes Werk soll diese Lücke ausfüllen. Seit nahezu fünfzehn Jahren, seit dem Tage, wo uns das liebe Dybinthal zur zweiten Heimat geworden, ließen wir es uns angelegen sein, Material dazu zusammenzutragen. Nicht nur die Vorarbeiten sämtlicher glaubwürdiger Geschichtsschreiber von Johann von Guben bis auf Dr. C. U. Pescheck wurden gewissenhaft benützt und erneuter und eingehendster Durchsicht und Vergleichung unterzogen, sondern auch viele hochwichtige neuere Quellen erschlossen und für dieses Werk ausgebeutet. Zu letzteren gehören Forschungsergebnisse aus böhmischen und mährischen Archiven, aus den Dybiner und Olbersdorfer Schöppenbüchern, aus mehreren handschriftlichen Dybin-Chroniken u. s. w., endlich vielseitige eigene, an Ort und Stelle gewonnene Resultate von wesentlicher Bedeutung.

Obwohl das gesichtet vorliegende Material zu einem Werke von doppeltem Umfange gereicht haben würde, galt es doch, um seinen Anschaffungspreis nicht zu hoch stellen zu müssen, bei möglichst erschöpfender Darstellung im Allgemeinen nur den wichtigsten Momenten die nöthige Ausführlichkeit zu widmen. Viele erst während des Druckes uns bekanntgewordene wichtige Nachrichten und Aufklärungen fanden in zwei Nachträgen Aufnahme, deren besondere Beachtung hiemit anempfohlen sein möge. Dafs wir uns in Bezug auf die Geschichte des Klosters auf den neutralen Standpunkt des Geschichtsschreibers stellten, gilt zwar als selbstverständlich, war aber umso eher thunlich, als die einstigen Dybiner Klosterbewohner in ihren inneren und äußeren Verhältnissen auf ein ehrendes, lobwürdiges Andenken Anspruch erheben dürfen.

Die beigegebenen Abbildungen, Reproduktionen älterer oder seltener Blätter, wird man als eine willkommene Beigabe betrachten. Außer